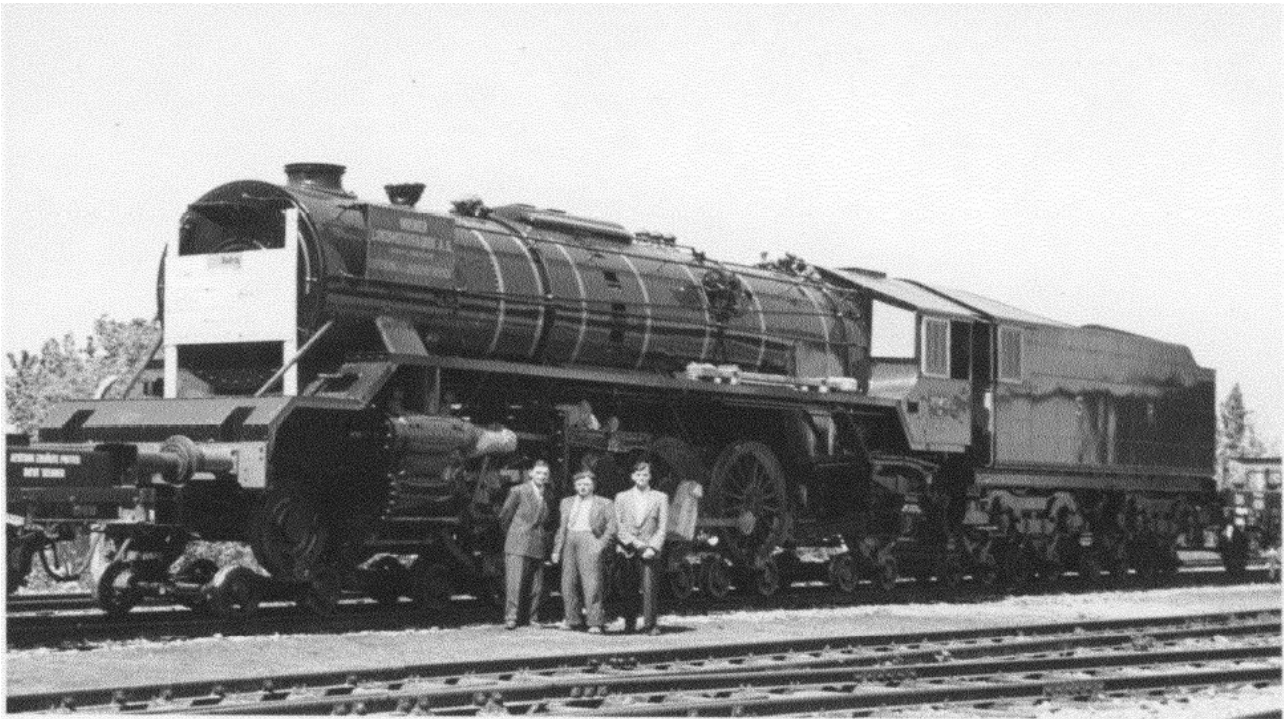


# **60 Jahre in der Spedition**

**Kurt Spera**

Dieser Tage fiel mir ein Foto in die Hände, welches von einer logistischen Großtat erzählt, seit der bereits 60 Jahre vergangen sind. Genau 1954 wechselte ich von unterschiedlichen Tätigkeiten, die nahezu meistens in irgendeiner Weise mit dem Verkehrswesen in Verbindung standen zum damaligen sowjetischen Speditionsunternehmen Juschneschtrans, womit mein echter Einstieg in das Wesen der Abwicklung logistischer Aufgaben verbunden war. So stand damals die Lösung eines schwierigen Problems auf der Tagesordnung des Unternehmens, nämlich die Verbringung von 140 Dampflokomotiven und 99 Lokomotivkesseln für die Staatsbahnen nach Indien, die mit der INCOTERMS-Klausel „Free on Bord (FOB) Triest“ im dortigen Hafen zu verschiffen waren. Die überdimensionierten Lokomotiven und die Kessel wurden in der Floridsdorfer Lokomotivfabriks-AG (LOFAG) produziert und waren selbst für diesen auf Lokomotivbau aller Art spezialisierten Betrieb ein Unikat. Der Transport dieser Ungetüme mit indischer Spurweite war bereits von vornherein kein einfaches Unterfangen, da zu allererst bei den ÖBB um die Bewilligung einer Lademaßüberschreitung eingereicht werden musste. Nach Erteilung dieser, waren die Lokomotiven, um überhaupt auf den vorhandenen Schienenwegen fahren zu können, auf den für unsere Spurweite geeigneten Radsätzen aufzuschemeln. Erst dann ging es mit reduzierter Geschwindigkeit, meist in den Nachtstunden, über Ausweichstrecken nach Triest. Gegenüber den heutigen Beförderungen von Schwergütern, war es damals eine österreichische Meisterleistung die hier vollbracht wurde und es erfüllt mich mit Genugtuung, als blutjunger Spediteur an dieser für damalige Verhältnisse großartigen Auftragserfüllung beteiligt gewesen zu sein. Allerdings hat sich mit gegenständlichem Transport meine besondere Liebe zur Eisenbahnbeförderung ergeben, womit ich seit dieser Zeit ein besonderes Augenmerk den Frachtrechts- und Tarifbestimmungen des Schienenverkehrs zugewandt habe. Mit jenem heute fast in Vergessenheit geratenen Ereignis jährt sich mein 60 jähriges Wirken in der Spedition und seit dem konnten von meinen Mitarbeitern und mir so manche schwierige Probleme einer Lösung zugeführt werden. Mein Rat in diesen Tagen an junge Menschen: Wer immer die Tätigkeit des Spediteurs und Logistikers ausübt oder im Begriff ist eine solche zu ergreifen, sollte es als Aufgabe sehen, ein Leben lang zu lernen und den Beruf zur Berufung zu gestalten.



Hier das Foto einer der für Indien bestimmten 140 Dampflokomotiven,  
mit Kurt Spera und zwei der Transportbegleiter.